

Zu Uhu-Eiern *Bubo bubo* aus Schleswig-Holstein

von Uwe Robitzky

Einführung

Mit Beginn der Uhubestandsaufnahmen im Landkreis Dithmarschen im Jahre 2005 (ROBITZKY 2007) fanden sich beim Suchen der Nester auch immer wieder Schalen von Uhueiern sowie vollständige Uhugelege oder einzelne Uhueier, die offensichtlich von Prädatoren (zumeist Rabenkrähen) verschleppt, beschädigt oder aufgefressen worden waren. Zunächst wurden solche Befunde wenig beachtet. Später, als sich solche Funde mehrten und sich die Datenerhebung zu lohnen begann, war von Interesse, ob sich die aufgefundenen Eier hinsichtlich ihrer Maße von den bisher untersuchten Eiern aus anderen Regionen unterscheiden. Der folgende Beitrag geht dieser Frage nach. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Uhupopulation in Schleswig-Holstein im Wesentlichen aus einem Wiederansiedlungsprojekt entstanden ist.

Material und Methode

Bei Nestsuche, Nachkontrollen oder Beringungen gefundene Eier oder Schalen wurden, so weit möglich, mit einer gewöhnlichen Schieblehre vermessen, gewogen und noch erhaltene Inhalte untersucht, die Befunde dokumentiert und überwiegend auch fotografisch festgehalten. Die Nestsuche erfolgte nach ROBITZKY (2009). Zur Messung wurde eine Schieblehre mit mm-Einteilung benutzt. Die Zahl nach dem Komma in der Tabelle wurde geschätzt. Die verwendete elektronische Waage der Firma KERN 442–51 misst bis 2.250 g und als kleinstes Maß in Gramm. Einige an F. EISENSCHMIDT gegebene Eier wurden von diesem mit einer Briefwaage gewogen. Die so erhaltenen Werte wurden in eine Excel-Tabelle übertragen und ausgewertet (Tab. 1). Da sie ja noch entwicklungsfähig hätten sein können, wurden rasch nach der Eiablage gefundene Eier in eine Brutmaschine gegeben.

Ergebnisse

Tabelle 1 berücksichtigt 56 Eier oder deren Reste aus 1981 und 2006 bis 2011. Zur Relation ist anzumerken, dass es sich dabei nur um ca. 50 % der gefunden Eier handelt. Der übrige Teil



Abbildung 1: 2.4.2011: Verlassenes Vierergelege des Uhus, welches nur angebrütet war

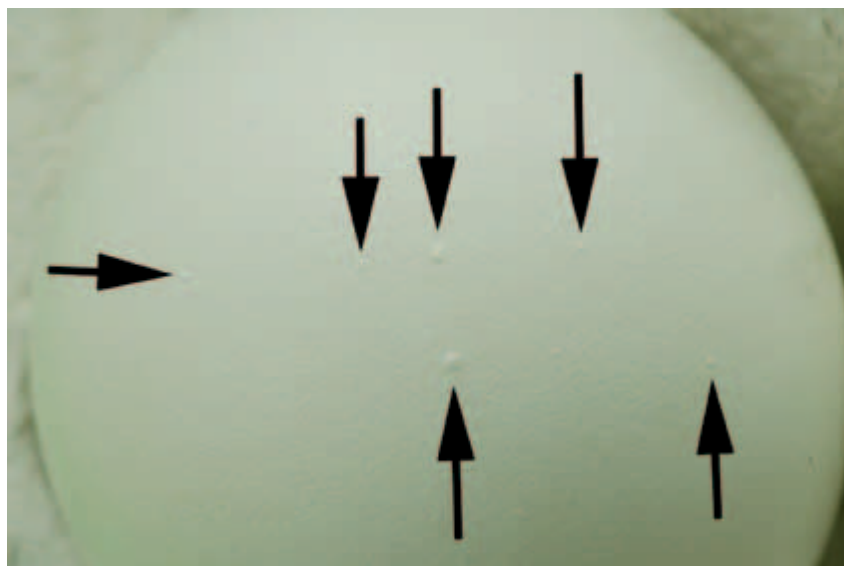


Abbildung 2: 24.7.2011. Einzelne Granulen in unterschiedlicher Ausprägung auf der Eioberfläche, in diesem Fall sechs, scheinen typisch für Uhueier zu sein

bestand nur aus Schalenstücken, die keinerlei Auswertung erlaubten. Auch diese Anzahl von insgesamt ca. 100 Eiern sagt noch wenig über die vom Uhu gelegten, aber durch Störungen in Verlust geratenen Eier aus. Dazu ein einfaches Beispiel aus eigener Untersuchungsfläche von ca. 540 km². Dabei handelt es sich um den bewaldeten Bereich des Landkreises Dithmarschen (ROBITZKY, 2010), in dem im Jahre 2011 80 Uhu paare brüteten, 42 Paare aber störungsbedingt keinen Erfolg hatten. Bei im Durchschnitt drei Eiern pro Paar (ROBITZKY 2011: 37) entspricht dies einer Summe von 126 Eiern. Davon sind gerade einmal

acht, die drei Resteier (Nr. 49, 53 u. 56 der Liste) nicht einbezogen, geborgen worden (= 6,3 %), die übrigen Eier der aufgegebenen Bruten waren bei Nachkontrollen nicht mehr vorhanden. Sie wurden vermutlich prädiert. In weiteren Fällen war die Brut bereits gestört, bevor der brütende Uhu bestätigt werden konnte. Dennoch sind in der Fläche dann manchmal Eischalen oder Eischalenreste gefunden worden, die bestätigten, dass dort ein Paar gelegt und gebrütet haben musste. Eine detaillierte Beschreibung des Aussehens der Uhueier findet sich bei GLUTZ & BAUER (1994: 330) Ergänzend dazu ist bemerkenswert, dass

Lfd. Nr.	F u n d - datum	Fundort	Anlass	L ä n g e in mm	D i c k e in mm	Gewicht in g	Äußer.Zustd.	Inhalt	Ursachen/Bemerkungen
1	26.05.1981	Geesthacht	Gelege verlassen	60	50		unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	unbekannt
2	26.05.1981	Geesthacht	Gelege verlassen	58,8	48,7		unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	unbekannt
3	20.04.2006	Frestedt, Süderholz	Gelege verlassen	63	48,9	51	unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	Nest ausgeschossen
4	27.05.2006	Arkebek, Butterberg	Gelege verlassen	56	48	64	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	Stg. durch Motocrossfahrer
5	20.03.2007	Grünental	Restei	60	50		stark beschädigt	ausgelaufen	war vom Baum gefallen
6	27.03.2007	Nindorf	Gelege verlassen	58,5	48		stark beschädigt	ausgelaufen	♀ vermutlich vergiftet
7	27.03.2007	Nindorf	Gelege verlassen	58,5	48,9	74	kleiner Riss	keine embryonale Entwicklung	♀n vermutlich vergiftet
8	27.03.2007	Nindorf	Gelege verlassen	58,9	49,5	77	unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	♀ vermutlich vergiftet
9	27.03.2007	Nindorf	Gelege verlassen	61,8	49	79	unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	♀ vermutlich vergiftet
10	07.04.2007	Frestedt, Süderholz	Gelege verlassen	62	48,1	73	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	♀ ausgesch., wie jedes Jahr
11	07.04.2007	Frestedt, Süderholz	Gelege verlassen	62	50	76	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	♀ ausgesch., wie jedes Jahr
12	07.04.2007	Frestedt, Süderholz	Gelege verlassen	60,4	49	73	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	♀ ausgesch., wie jedes Jahr
13	18.05.2007	Hindorf	Gelege verlassen	62,2	48,8	79	unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	Störung durch Holzeinschlag
14	18.05.2007	Hindorf	Gelege verlassen	72	48,8	81	unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	Störung durch Holzeinschlag
15	18.05.2007	Kudensee, ehem. Kiosk.	Gelege verlassen	59,2	49,1	68	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	Maifeuer neben dem Nest
16	09.06.2007	Odderade Südwest	Gelege verlassen	68	51		Schalenrest	verm. Krähe ausgetrunken	Verm. ♀-abschuss
17	09.06.2007	Odderade Südwest	Gelege verlassen	67,9	53		Schalenrest	verm. Krähe ausgetrunken	Verm. ♀-abschuss
18	21.03.2008	Tensbüttel, Kiesgrube	Gelege verlassen	58,2	48	72,9	unbeschädigt	Juv geschlüpft bei Eisanschmidt	Kiesabbau; Bargesstetdt zugesetzt
19	21.03.2008	Tensbüttel, Kiesgrube	Gelege verlassen	60,6	48,5	77,3	unbeschädigt	Juv geschlüpft bei Eisanschmidt	Kiesabbau; Nach schlupf gestorben
20	28.03.2008	Nindorf	Gelege verlassen	59,9	48,2	72,1	Haarriß	keine embryonale Entwicklung	verm. Weibchen vergiftet
21	28.03.2008	Nindorf	Gelege verlassen	59,4	48,3	71,6	Haarriß	keine embryonale Entwicklung	verm. Weibchen vergiftet
22	28.03.2008	Nindorf	Gelege verlassen	55,9	48,2	68,2	Haarriß	keine embryonale Entwicklung	verm. Weibchen vergiftet
23	08.04.2008	Süderheistadt	Gelege verlassen	56,6	47,5	68,9	unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	Störung durch Holzeinschlag
24	04.05.2008	Frestedt, Süderholz	Gelege verlassen	61	50,9	73	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	Verm. Weibchen abgeschossen
25	15.03.2009	Tensbüttel, Kiesgrube	Gelege verlassen	59,1	49,4	86	unbeschädigt	unbekannt	Kiesabbau; kein Schlupf in Brutmaschine
26	19.04.2009	Linden, nahe Golfplatz	Gelege verlassen	60,5	49,9		stark beschädigt	nur Schale	Spaziergänger mit Hund
27	05.05.2009	Riesewohld, Wasserwerk	Gelege verlassen	57	45		stark beschädigt	verm. Krähe ausgetrunken	Störung durch Holzeinschlag
28	28.05.2009	Kudensee, ehem. Kiosk.	Gelege verlassen	59	49,4	66	unbeschädigt	kleiner Embryo	Landw. Arbeiten, Güllefahren
29	28.05.2009	Kudensee, ehem. Kiosk.	Gelege verlassen	60,1	49,3	69	unbeschädigt	kleiner Embryo	Landw. Arbeiten, Güllefahren
30	28.05.2009	Kudensee, ehem. Kiosk.	Gelege verlassen	63	49,9	26	viele Risse	kleiner Embryo	Landw. Arbeiten, Güllefahren
31	31.03.2010	Kirchseelte, West, Kiesgrube	Gelege verlassen	62	50,3		stark beschädigt	verm. Krähe ausgetrunken	Krähen mit Böller vertrieben
32	10.04.2010	Kirchseelte, West, Kiesgrube	Gelege verlassen	61,1	50,1		stark beschädigt	verm. Krähe ausgetrunken	Krähen mit Böller vertrieben

Lfd. Nr.	F u n d - datum	Fundort	Anlass	L ä n g e in mm	D i c k e in mm	Gewicht in g	Äußer.Zustd.	Inhalt	Ursachen/Bemerkungen
33	10.04.2010	Kirchseele, West, Kiesgrube	Gelege verlassen	61,9	49,1		stark beschädigt	verm. Krähe ausgetrunken	Krähen mit Böller vertrieben
34	16.04.2010	Kudensee, ehem. Kiosk.	Gelege verlassen	57,2	47,5		stark beschädigt	verm. Krähe ausgetrunken	Störung durch Holzeinschlag
35	17.04.2010	Bunsöh	Gelege verlassen	66	50	93	unbeschädigt	Befruchtet, nach Eisenschmidt	Spaziergänger mit Hund; kein Schlupf in Brutmasch.
36	17.04.2010	Bunsöh	Gelege verlassen	64	50	85	unbeschädigt	Befruchtet, nach Eisenschmidt	Spaziergänger mit Hund; kein Schlupf in Brutmasch.
37	01.05.2010	Kuden, WW	Restei	62,1	51,2	52	unbeschädigt	kleiner Embryo	unbekannt
38	02.11.2010	Burg, Stubbenberg,	Gelege verlassen	61	50	48	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	Abgestorben durch Holzeinschlag
39	02.11.2010	Burg, Stubbenberg,	Gelege verlassen	65	49,6	36	große Risse	Embryo	Abgestorben durch Holzeinschlag
40	03.04.2011	Riesewohld Südwest	Gelege verlassen	63,9	46,1		stark beschädigt	verm. Krähe ausgetrunken	Störung durch Holzeinschlag
41	04.04.2011	Süderholm Nord	Gelege verlassen	60,9	47,8	74	unbeschädigt	angebrütet	Spaziergänger mit Hund
42	04.04.2011	Süderholm Nord	Gelege verlassen	61,8	47,1	71	unbeschädigt	angebrütet	Spaziergänger mit Hund
43	04.04.2011	Süderholm Nord	Gelege verlassen	60,9	47	71	unbeschädigt	angebrütet	Spaziergänger mit Hund
44	04.04.2011	Süderholm Nord	Gelege verlassen	63,9	46,9	73	unbeschädigt	angebrütet	Spaziergänger mit Hund
45	07.04.2011	Riesewohld, Lehrsbüttel	Gelege verlassen	60	44,6		stark beschädigt	verm. Krähe ausgetrunken	Störung durch Holzeinschlag
46	21.04.2011	Hennstedt, Dithm.	Restei		48		stark beschädigt	verm. Krähe ausgetrunken	unbekannt
47	30.04.2011	Fitzbek	Restei	60	47	62	unbeschädigt	gut entw. Embryo	unbekannt
48	30.04.2011	Odderade Südwest	Gelege verlassen	57	48,5	65	unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	Vermessungsarbeiten
49	04.05.2011	Arkebeker Berg	Restei	64,8	51	80	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	unbekannt
50	05.05.2011	Lohfiet	Restei	59	52	78	unbeschädigt	keine embryonale Entwicklung	unbekannt
51	06.05.2011	Christinenthal	Restei	62	51	74	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	unbekannt
52	18.05.2011	Bebek	Gelege verlassen	56	47	64	unbeschädigt	unbekannt	unbekannt
53	20.05.2011	Riesewohld, SA-Kunstnest	Restei	60	48,2	64	mehrere Haarrisse	angebrütet	unbekannt
54	23.05.2011	Sülfeld, FT, WF-Nisthilfe	Gelege verlassen	67,1	51,9	85	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	Bauarbeiten
55	23.05.2011	Sülfeld, FT, WF-Nisthilfe	Gelege verlassen	66,8	51	77	unbeschädigt	hoch entw. Embryo	Bauarbeiten
56	02.06.2011	Vierthof	Restei	59	50	66	unbeschädigt	angebrütet	unbekannt

Tabelle 1: Funddaten und -umstände, Maße und Gewichte von Eiern des Uhus *Bubo bubo* aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

ca. 50 % der Eier vermehrt an den Polen einzelne Granulen (kornartige Erhebungen) tragen, die ganz typisch für Uhueier zu sein scheinen.

Die Schale ist dünn und mit einer starken Taschenlampe und gebündeltem Licht an Ort und Stelle einfach zu durchleuchten (z.B. mittels einer Pappröhre, deren Benutzung Streulicht vermeidet. So kann der jeweilige Bebrütungsstand leicht festgestellt werden.

Die Werte von drei Eiern stammen aus Nordniedersachsen und von 53 aus Schleswig-Holstein, von diesen 45 aus dem Landkreis Dithmarschen (HEI), vier aus dem Landkreis Steinburg (IZ), zwei aus dem Landkreis Herzogtum-Lauenburg (RZ) und zwei aus dem Landkreis Stormarn (OD). Enthalten sind darin auch die beiden Eier des ersten Geleges einer Brut 1981 bei Geesthacht, nach der die Schutzbemühungen begannen. Bei 55 Eiern war die Eigröße messbar, nur bei 41 das jeweilige Gewicht, in nur wenigen Fällen das Frischgewicht. In neun Fällen handelt es sich um Resteier von sonst erfolgreichen Bruten. In 47 Fällen wurde das Gelege verlassen. Als Ursache sind beinahe ausnahmslos menschliche Störungen ausgemacht worden - und zwar 7 x Holzeinschlag, 6 x unbekannt, 4 x ♀ vom Nest geschossen, 4 x Spaziergänger, 3 x Kiesabbau, 2 x ♀ vergiftet, 2 x Silvesterböller zum Vertreiben von Krähen, 1 x Bauarbeiten, 1 x Maifeuer, 1 x landwirtschaftliche Arbeiten, 1 x Vermessungsarbeiten und ein Ei verlor das ♀ vermutlich vom Baum aus, auf dem sie saß (typischer Sitzplatz). Die vorstehenden Werte sind für Gelege angegeben und nicht für einzelne Eier,

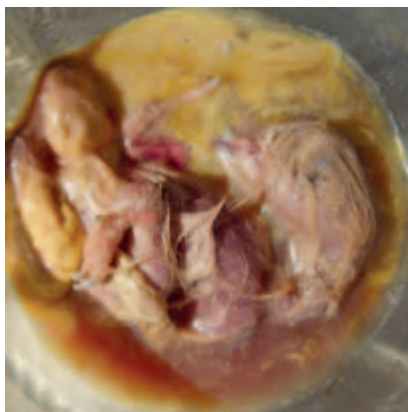


Abbildung 3: 23.5.2011: Die beiden Eier der Nisthilfe des Wanderfalken am Fernsehturm Klingberg enthielten hoch entwickelte Embryonen, die sich bereits in Autolyse befanden

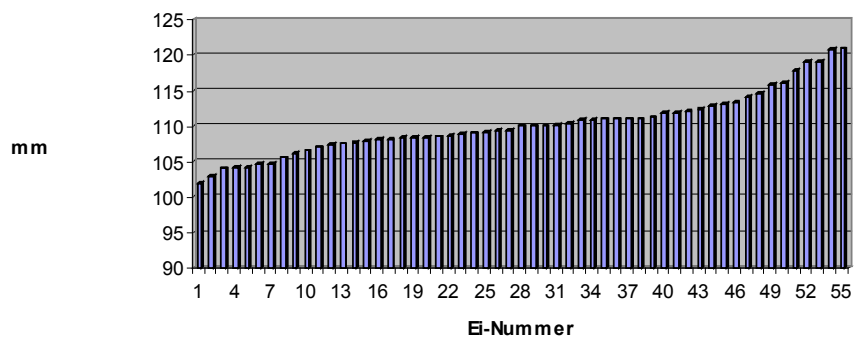


Abbildung 4: Vergleich von Eigrößen des Uhus. Dazu wurden die Maße von Länge und Dicke addiert.

weshalb die Summe nicht 47 ergibt. 36 Eier waren unbeschädigt, sieben gering und 13 stark beschädigt. Bei 14 Eiern war keine embryonale Entwicklung erkennbar, acht waren angebrütet, fünf enthielten einen kleinen Embryo, 12 einen hoch entwickelten Embryo, 13 Schalen waren ohne Inhalt. In zwei Fällen wurde der Inhalt nicht untersucht, in zwei weiteren Fällen schlüpften noch Junge in der Brutmaschine.

Die Maße des kleinsten Eies betragen 57,0 x 45,0 mm, die des größten 67,9 x 53,0 mm. Die mittlere Eigröße (n = 55) beträgt 60,0 x 49,0 mm. Das Ei mit dem höchsten Frischgewicht wog 93 g.

Um die Eigrößen besser miteinander vergleichen zu können, sind die beiden Werte (Länge und Dicke) addiert und in eine Tabelle eingegeben und nach Größe sortiert worden (Abb. 4). Die Abbildung 4 lässt erkennen, dass ca. ¼ der Eier „besonders klein“ (n = 7; 13 %) oder „besonders groß“ (n = 7) waren.

Diskussion

Methodenkritik

Es handelt sich bei den Eiern bzw. Schalen um Zufallsfunde, von denen zwar angenommen wird, dass sie die Eigrößen der hiesigen Population repräsentieren, es aber nicht müssen. Es wurde nicht gezielt nach Eiern, sondern nach brütenden Uhus gesucht. Aus dem Verhältnis der durch Brutaufgaben entstandenen Gelegeverluste und den tatsächlich gefundenen Eiern (siehe Ergebnisse) ist zu folgern, dass bei höherer Kontrollintensität weit mehr Eier gefunden werden müssten.

Die in der Tabelle angegebenen Verlustursachen beruhen nicht immer auf Nachweisen, sondern auch auf

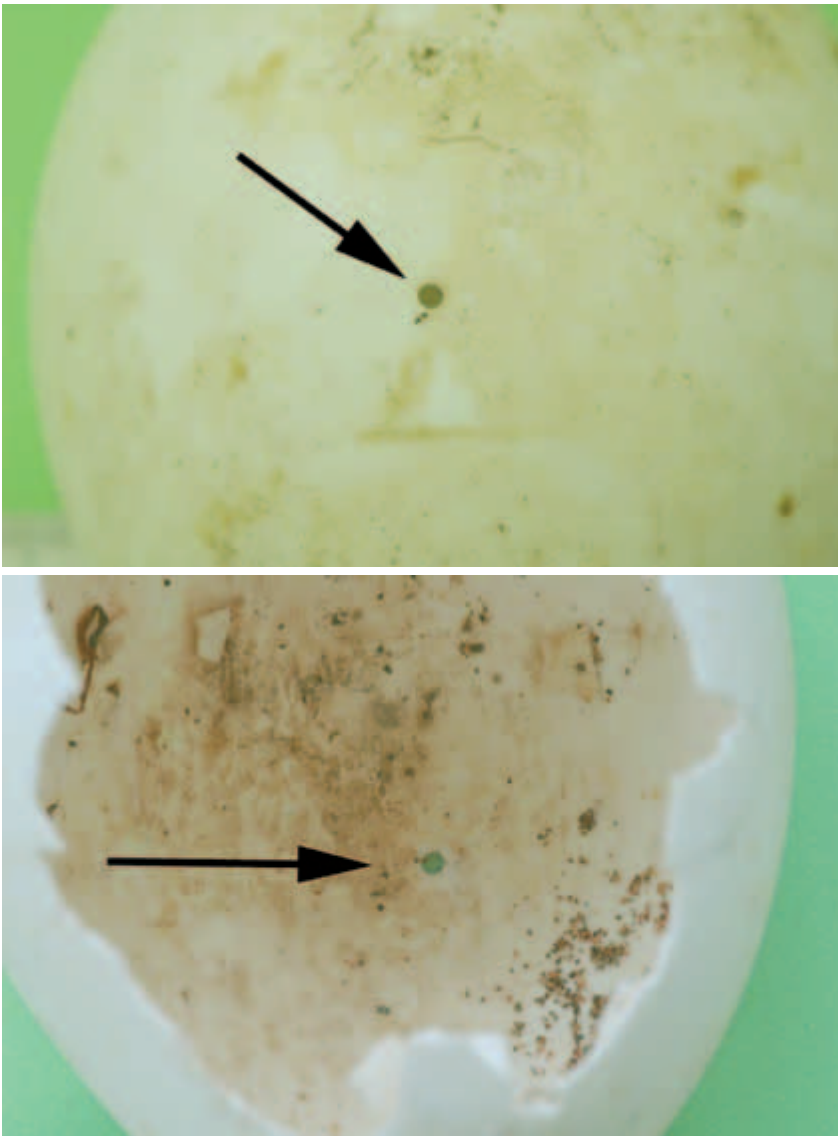
Vermutungen und Indizien. Abschüsse des brütenden ♀ wurden durch im Baum oder Nest nachgewiesene Schrotkörner belegt. Das trockene Nest oder Nestteile wurden dazu mit Bauschaum ausgeschäumt und nach Austrocknen mit Plastikplane umwickelt und verklebt. Danach wurden Nest oder Nestteile vorsichtig aus ihrer Verankerung gelöst und mit einem Seil vom Baum herabgelassen und anschließend geröntgt.

Auf Vergiftungen wurde geschlossen, wenn im Nestumfeld Rabenvögel und Mäusebussarde fehlten oder (so in einem Fall) ein mit Carbofuran vergifteter Kolkkrabe im Nahbereich des Nests aufgefunden worden war.

Ergebnisdiskussion

Die durchschnittliche Größe der untersuchten Eier lag unter den skandinavischen Werten und im Bereich mitteleuropäischer Uhueier (GLUTZ & BAUER 1997). Das kann als Indiz dafür gewertet werden, dass die aktuelle Uhupopulation in Schleswig-Holstein aus mitteleuropäischen Uhus hervorgegangen ist.

Dass von den im Jahre 2011 vermutlich durch Brutstörungen verlassenen 126 Eiern nur 8 gefunden wurden, erklärt sich aus der Tatsache, dass Uhubruten am Boden kaum erfolgreich verlaufen. (ROBITZKY 2009: 36). Ein aufgefundenes Ei fand keinen Eingang in die Tabelle, weil es zu stark beschädigt war und nicht vermessen werden konnte. Bei weiterhin zunehmendem Uhubestand und zugleich intensiver illegaler Greifvogel- und Uhuverfolgung stehen dem Uhu immer weniger Greifvogelnester als Brutplatz zur Verfügung, weshalb Bodenbruten zunehmen. Darüber hinaus steigt die Intensität der Waldwirtschaft an (ROBITZKY 2011b). Bodenbruten werden deshalb zunehmend gestört oder



Abbildungen 5 + 6: 9.6.2007: Durch Schrotschuss beschädigtes Uhuei aus Odderade (Landkreis Dithmarschen) mit einer Lochgröße etwas unter 4 mm. Die Schrotkugel hat von unten zuerst das Nest und dann das Ei durchschlagen. Dabei wurde die Eischale an der Einschussstelle glatt durchdrungen und an der Austrittsstelle förmlich abgesprengt. Fotos: U. ROBITZKY

kommen erst gar nicht zustande. Immer häufiger legen Uhus deshalb ihre Eier an untypischen oder ungeeigneten Orten, in „Legenot“ auch mitten auf Wege und keineswegs versteckt (ROBITZKY & DETHLEFS 2011: 24). Wer diese brütenden Uhus nicht sofort findet, kann später eine Brut oder einen Brutversuch kaum noch nachweisen. Mit diesem Problem dürften die Erfassungsbemühungen künftig verstärkt konfrontiert sein. Es zeigt sich, dass Bodennester im Wald, die bis zum 15.04. nicht festgestellt werden, danach zumeist nicht mehr aufgefunden werden können. Dann bleibt ab Ende August nur die Möglichkeit, erfolgreiche Bruten anhand der Bettelrufe der Jungen oder der Territorialrufe der ♂ zu erfassen, welche diese ab dieser Zeit in der Dämme-

rung abends und morgens in Nest- oder Jungennähe äußern (ROBITZKY & DETHLEFS 2010: 9).

Als ein typisches Beispiel für die hohe Legebereitschaft mag die Situation im Jahre 2007 in einem Nadelmischwald bei Hindorf, Kreis Dithmarschen (HEI) gelten. Am 24.2.2007 war der Rupfplatz des Uhupaars in Nähe des Vorjahresnestes eines Habichts durch einige Ringeltaubenrupfungen gut markiert, aber noch kein brütender Uhu in dem Vorjahresnest des Habichts auf einer Lärche zu erkennen. Am 7.3.2007 lag der Uhu auf dem Nest, brütete also. Bei einer Nachkontrolle am 1.4.2007 stand das Uhu-♀ auf dem Nest. In Nestnähe waren Bäume gefällt und an den Weg gezogen worden. Ca. 80 m vom Nest entfernt lag die stark beschädig-

te Schale eines Uhueies. Die Brut war demnach gestört worden, das Gelege prädiert. Am 14.4.2007 lag der Uhu erneut auf dem Nest. Von unten waren zwei große Löcher im Nest erkennbar, die der Uhu beim Muldendrehen verursacht haben musste. Durch ein Loch hindurch war der brütenden Uhu von unten gut zu erkennen. Unterhalb des Nestbaumes lag ein zerstörtes Ei, welches offensichtlich durch die Öffnung hindurchgefallen war. Am 23.4.2007 ging ich mit LUTZ LANGE zu dem Nest, um mit einem Teleobjektiv eine Aufnahme von dem brütenden Uhu von unten durch das Nest hindurch zu machen. Als wir bereits aus einiger Entfernung sahen, dass das Nest zerstört war und sich kein Uhu darauf befand, gingen wir zum Fuße des Nestbaumes, um nach möglichen Überresten der Brut zu schauen. Wir staunten nicht schlecht, als vor uns vom Fuße des Nestbaumes das Uhu-♀ abflog. Es hatte in einer gut ausgedrehten Nistmulde zwei Eier bebrütet. Bei einer Nachkontrolle am 18.5.2007 war auch dieses Gelege verlassen; eines der Eier lag noch im Nest, das andere etwa einen Meter vom Nest entfernt.

Dieser Hochwaldteil war inzwischen durch Waldarbeiter von Sträuchern befreit worden. Dadurch waren drei Brutversuche nacheinander gestört und die Gelege aufgegeben worden. Dennoch balzte hauptsächlich das ♂ intensiv weiter und drehte noch ein weiteres Loch in ein Wechselnest des Habichts in der Nähe. Eine weitere Brut ließ sich aber nicht mehr feststellen.

Das Uhu-♀ hatte ganz offensichtlich dreimal an beinahe gleicher Stelle gelegt und ich großes Glück gehabt, die Vorgänge dokumentieren zu können. Die Beobachtungen dürften insofern ungewöhnlich sein, weil Uhus nach Störungen, gerade durch Waldarbeiten, meistens sofort den Platz wechseln und nicht an gleicher Stelle nachlegen (ROBITZKY 2009a: 38), weshalb die Nachgelege dann oftmals nicht gefunden werden.

Wegen solcher und ähnlicher Störungen gehen viele Uhugelege verloren. Auf Schleswig-Holstein hochgerechnet (ROBITZKY 2009b: 29) dürften es deutlich über 1.000 Eier sein, was eine erstaunlich hohe Zahl ist. Neben dem Uhu dürften auch zahlreiche andere Vogelarten störungsbedingt ähnlich hohe Verluste erleiden. Uhus vermö-



Abbildung 7: 2.4.2011: Uhubrutplatz in einer Höhle unter einer Baumwurzel

gen zwar u.U. auf Gelegeverluste mit Nachgelegen zu reagieren. Die Forstwirtschaft und der Umgang mit Natur und Landschaft im Ganzen sollten aber so gestaltet werden, dass Nachgelege nicht regelmäßig nötig, sondern – wie wohl in der Evolution eingeplant – Ausnahmen bleiben können. Bessere Kenntnisse über die Brutbiologie des Uhus – zumal über diejenigen des in der Zivilisationslandschaft unter erschwerten Bedingungen lebenden Uhus – sollten zu einer Vermeidung durch Menschen bedingter Gelegeverluste beitragen können.

Wer regelmäßig den Waldboden auf Uhuspuren hin absucht, kann dort auch Eier anderer Vogelarten finden. So beispielsweise die Eier von Ringeltaube, Singdrossel, Stockente und Fasan, gelegentlich von Mäusebussard und Habicht, zunehmend auch der Nilgans. Die Nilgans ist im Landkreis Dithmarschen (wie in ganz Schleswig-Holstein) in der Ausbreitung begriffen und brütet ebenfalls in verlassenen Greifvogelnestern. Sie steht damit in Konkurrenz zum Uhu und ist, wie erste Beispiele zeigen, anscheinend imstande, sich diesem gegenüber durchzusetzen (eigene Erfahrungen). Dabei sind Uhueier mit denen der Nilgans von der Größe und Form her leicht zu verwechseln. Ein noch heiles Ei eines am 4.6.2011 gefundenen verlassenen Nilgansgeleges in einem Nest des Mäusebussards hatte die Maße: 64,1 x 51,4 mm. Im Unterschied zu denen des Uhus ist es sehr glatt, nicht ganz weiß und auf der Oberfläche von seidigem, mattem Glanz.

Danksagung

REIMER DETHLEFS und HORST RAND danke ich für Hilfen bei der Uhusuche, HELGA und FRIEDER EISENSCHMIDT für einige Eidaten und für Versuche, aus verlassenen Eiern doch noch Junge zu erbrüten und PETER FINKE für die Daten von vier Uhueiern aus seinem Bereich (IZ).

Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM UN & BAUER KM 1994: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9, Aula Wiesbaden

ROBITZKY U 2007: Zur Konkurrenz zwischen Uhu *Bubo bubo* und Habicht *Accipiter gentilis* im Landkreis Dithmarschen, Schleswig-Holstein (Teil II). Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland 1: 20–53

ROBITZKY U 2009a: Methodische Hinweise zur Brutbestandserfassung bei Uhu *Bubo bubo* im bewaldeten Flachland Norddeutschlands. Eulen-Rundblick 59: 33–41

ROBITZKY U 2009b: Anzahl der Uhu-paare *Bubo bubo* 2008 im Lande Schleswig-Holstein – eine Bestands-schätzung. Eulen-Rundblick 59: 27–32

ROBITZKY, U 2010: Walduhus (*Bubo bubo*) in Schleswig-Holstein – unge-
liebt, fehlbeurteilt und verfolgt! In: Stubbe, M.; Mammen, U. (Hrsg.): Po-
pulationsökologie Greifvögel- u. Eu-
lenarten 7: Manuskript eingereicht

ROBITZKY U 2011a: Zwergenwuchs
beim Junguhu *Bubo bubo* – Ursachen
und Folgen. Vogelkdl. Ber. zw. Küste
u. Binnenland 1: 34–40

ROBITZKY U 2011b: Folgen einer in-
tensiven Waldwirtschaft auf den Re-
produktionserfolg des Uhus *Bubo
bubo*. Erfahrungen aus dem Rie-
sewohld (HEI), Landkreis Dith-
marschen, Schleswig-Holstein. In
Vorbereitung

ROBITZKY U & DETHLEFS R 2011:
Sie sorgen für immer neue Über-
raschungen – *Uhus Bubo bubo* und
Waldkäuze *Strix aluco* im Landkreis
Dithmarschen (HEI), Schleswig-Hol-
stein. Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Bin-
nenland 1: 9–28

Uwe Robitzky
Fieler Str. 11
25785 Odderade
urobitzky@t-online.de



Exkursionen Tagung Bredelar 2011. Im Eingang zum Steinbruch mit Uhubrutplatz.
Dr. J. WIESNER vorweg (im Tarnanzug) Foto: CHRISTIANE GEIDEL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Robitzky Uwe

Artikel/Article: [Zu Uhu-Eiern Bubo bubo aus Schleswig-Holstein 73-78](#)